

FREIRAUM UND DICHTER

Beiträge zu qualitativen Anforderungen an Freiräume im Zuge der städtebaulichen Verdichtung im Bestand – Debatte, Potentiale und Grenzen von Freiraumtypen



INSTITUT FÜR
LANDSCHAFT UND FREIRAUM

1. Schweizer Landschaftskongress
Luzern, 23.08.2018



HSR

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

FHO Fachhochschule Ostschweiz

AUSGANGSLAGE

- Verdichten nach innen = Potentiale im baulichen Bestand ausschöpfen
- Bauliche Verdichtung
- Verlust an Freiräumen (Wohnumfeld)
- Zunehmender Nutzungsdruck

PROJEKT_ZIEL_PRODUKTE

Ziele

- 1. Positionen der aktuellen Dichtediskussion reflektieren**
- 2. Potentiale und Grenzen von Freiraumtypen in der baulichen Verdichtung beleuchten**

Produkte

- **Freiraum im verdichteten Bestand – Dichte Diskurs**
- **Matrix wirksame Parameter**

Erkenntnisse

- **Herausforderungen und Empfehlungen**

PROJEKT_STAND

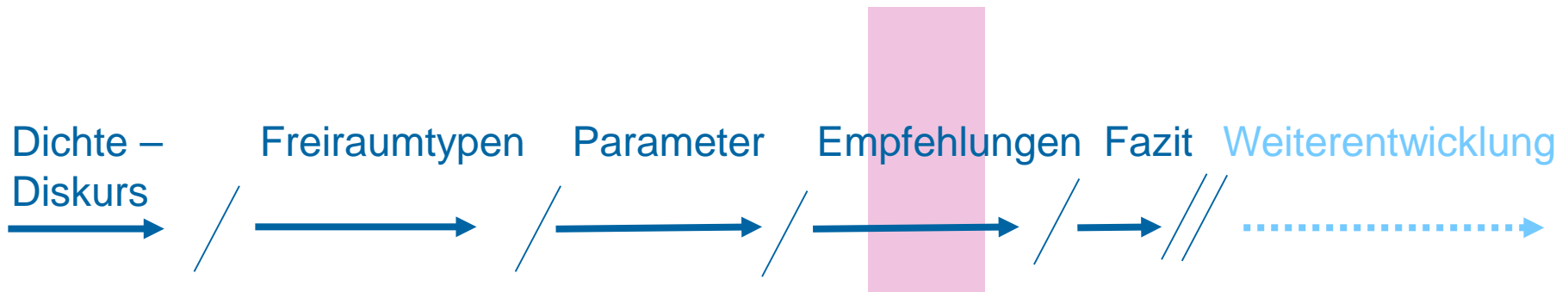
■ Bearbeitungszeitraum Juli 2017 bis Oktober 2018

■ Forschungsteam

- Susanne Karn (Projektleitung)
- Christine Bai

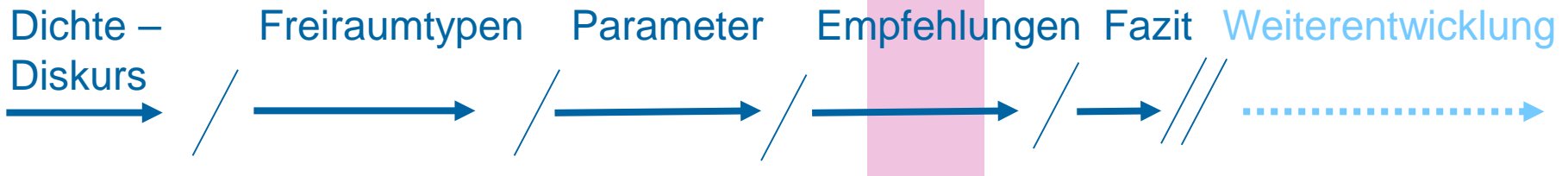
■ Mitarbeit

- Tamara Eiermann
- Dominic Fritschi
- Jodok Imhof
- Ladina Suter



PROJEKT_INFO_WEITERENTWICKLUNG

HSR Reallabor
Ökologische und soziale Potentiale und Grenzen verdichteter Freiräume



INHALT

1. Dichte Diskurs
2. Untersuchung der Freiraumtypen
3. Empfehlungen



DICHTE DISKURS

"Zumindest in der Welt der Architektur hört man häufig, Dichte sei gut und hohe Dichte sei sogar noch besser. Ähnlich wie andere Ausdrücke, die von Architekten gern verwendet werden (wie etwa Nachhaltigkeit), ist die Dichte von einem Heiligenschein aus Rechtschaffenheit und politischer Korrektheit umgeben. Unter Fachleuten ist man sich einig, dass das Gegenteil von hoher Dichte definitiv schlecht ist. Es weist auf Zersiedelung hin – geradezu ein Schimpfwort – und ist nicht urban. Zur Zersiedelung beizutragen oder sie auch nur zu befürworten, ist für einen Architekten oder Stadtplaner nicht besonders ehrenvoll."

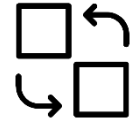
(Ibelings 2012: 65)

DICHTE DISKURS

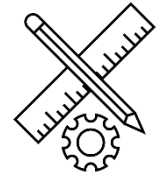
- **Untersuchung des Ortes, Partizipation und situatives Handeln**
- **Konzept der Atmosphäre**
- **Lebendige Orte durch Nutzungsüberlagerungen, Um- und Mehrfachkodierung**
- **Konzept der Stadt-Landschaft: Stadt von der Landschaft her denken**

DICHTE DISKURS

1. Kann Quantität durch Qualität ersetzt werden?



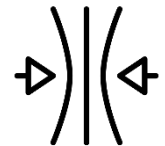
2. Wie verhält sich die Dichte von gestalterischen Elementen (Wege, Mauern, Mobiliar, Pflanzen, Topographie, Kunst etc.) sowie deren Anordnung zur Dichte der Nutzenden?



3. Wieviel Nutzungsdiversität erträgt ein Park? Konflikte und Grenzen der Nutzungsdiversität?



4. Welche Rolle spielen Gestaltungsspielräume und mögliche Veränderungen durch Nutzende?



5. Welche Bedeutung hat „Grün“ in der dichten Stadt?





■ Welche Bedeutung hat „Grün“ in der dichten Stadt?

„Es ist unter dem Boden alles verbaut und dann sollen sie noch die Höfe gestalten, und gleichzeitig die Frischluftzufuhr integrieren und weiss nicht noch was alles. Und dann sehen wir diese Gräsergestaltungen und das ist alles hilflos. Und es ist hilflos weil die Rahmenbedingungen so schwierig sind. Ich kann diesen gestalteten Höfen sehr wenig abgewinnen. Es ist so schwierig weil man unter der Erde so viel machen darf. Freiraum und Stadtgrün das ist schwierig, ich finde es bedenklich.“

(Interview Haerle 2016)



BILDBEARBEITUNG: BUND Naturschutz / VISUALISIERUNG: WÖHR + BAUER

FREIRAUMTYPEN

- **Lineare Freiräume**
- **Höfe**
- **Dachterrassen**
- **Pocketparks, Quartiergärten und Gartenkabinette**
- **Naturbrachen und städtische Allmenden**

FREIRAUMTYPEN

- Lineare Freiräume
- Höfe
- Dachterrassen



FREIRAUMTYPEN

■ Fragen an die Höfe

- Wie ist der Hof erschlossen und welche Öffentlichkeitsgrade weist er auf (Zugänglichkeit, Öffentlichkeitsgrad, EG-Nutzungen)?
- Wie sind die Übergänge zwischen Hausfassade und Freifläche (räumliche Zonierung) gestaltet?
- Welche Bedeutung hat „Grün“ (Erhöhung der Nutzbarkeit, Biodiversität, Mikroklimaregulation, Atmosphäre)?
- Wie ist der Hof unterbaut?

FREIRAUMTYPEN

■ Fragen an die Dachterrassen

- Wie ist die Dachterrasse erschlossen und welche Öffentlichkeitsgrade weist sie auf (Zugänglichkeit, Gebäudenutzung)? **Wie wird auf die öffentliche/gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeit der Dachterrasse aufmerksam gemacht (Beschilderung/Werbung etc.)?**
- Welche Aktivitäten und Funktionen werden durch die räumliche Zonierung der Dachterrasse begünstigt? Wie sind die Übergänge gestaltet?
- **Wie sind die Zuständigkeiten (Pflege, Wegerecht, Unterhalt Infrastruktur) geregelt? Wird Eigeninitiative durch die Bewohnerinnen und Bewohner zugelassen/gefördert?**
- Welche Bedeutung hat „Grün“ (Erhöhung der Nutzbarkeit, Biodiversität, Mikroklimaregulation, Atmosphäre)?

FREIRAUMTYPEN

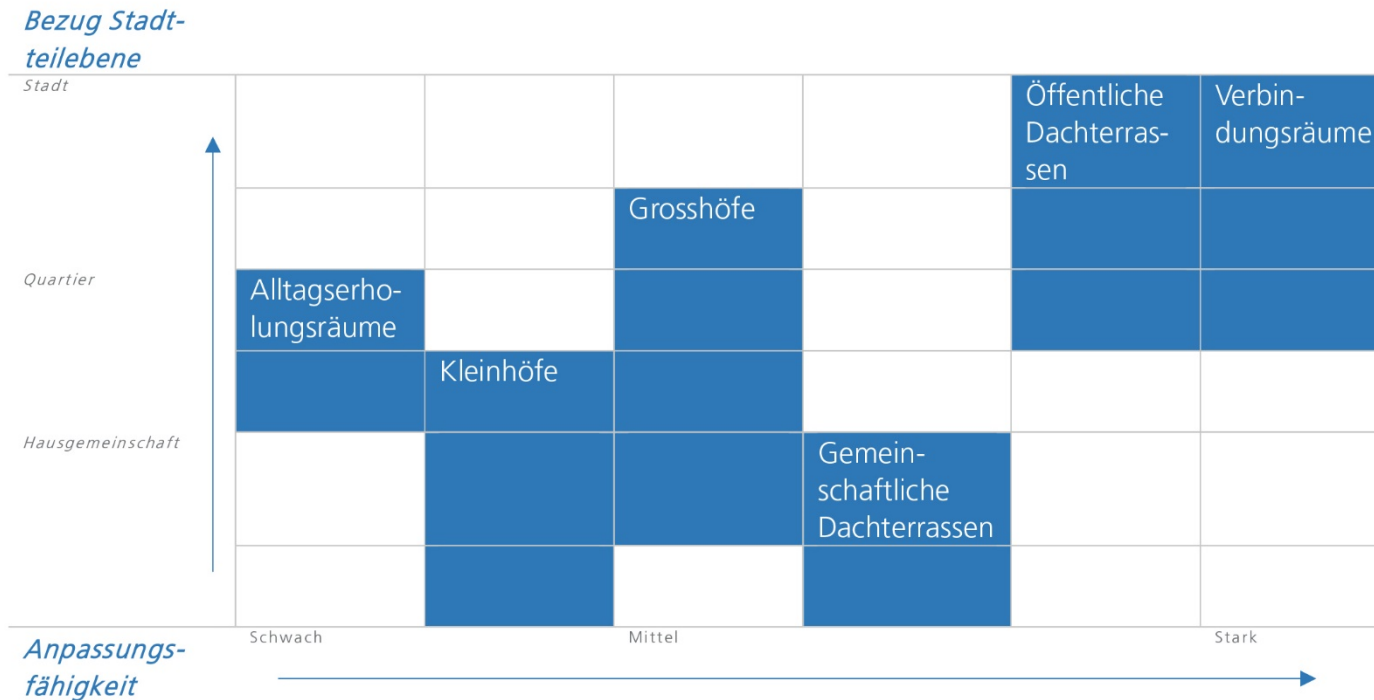
	Verbindungs- räume	Lin. Alltagserho- lungsräume	Grosshöfe	Kleinhöfe	Öffentliche Dachterrassen	Gemeinschaftli- che Dachterrassen
<i>Aneignung und Gestaltbarkeit</i>	Light Blue	Light Blue	Dark Blue	Dark Blue	Dark Blue	Dark Blue
<i>Seitliche Über- gänge</i>	White	Dark Blue	White	White	White	White
<i>Zugänge oder Zusteigpunkte</i>	Dark Blue	White	Dark Blue	Light Blue	Dark Blue	White
<i>Durchgrünung</i>	White	Dark Blue	White	White	Dark Blue	Dark Blue
<i>Grossbäume</i>	Dark Blue	Dark Blue	Dark Blue	Dark Blue	White	White
<i>Konfliktvermei- dung</i>	Dark Blue	White	White	White	White	White
<i>Lage</i>	Dark Blue	White	White	White	Dark Blue	Light Blue
<i>Landschaftlicher Bezug</i>	White	Dark Blue	White	White	White	White
<i>Zonierung</i>	White	White	Dark Blue	White	White	White

FREIRAUMTYPEN

	Verbindungs- räume	Lin. Alltagserho- lungsräume
<i>Aneignung und Gestaltbarkeit</i>		
<i>Seitliche Über- gänge</i>		
<i>Zugänge oder Zusteigpunkte</i>		
<i>Durchgrünung</i>		
<i>Grossbäume</i>		
<i>Konfliktvermei- dung</i>		
<i>Lage</i>		
<i>Landschaftlicher Bezug</i>		
<i>Zonierung</i>		



FREIRAUMTYPEN



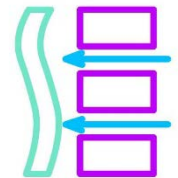
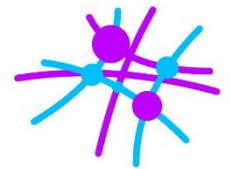
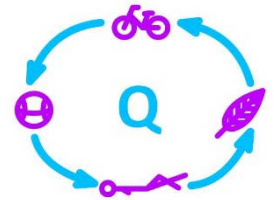
ERKENNTNISSE_EMPFEHLUNGEN

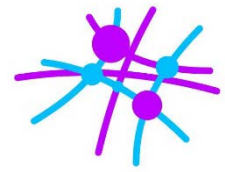
1. Einen differenzierten Dichtediskurs führen
2. Qualität über Nutzungsansprüche einfordern
3. Freiraumnetz entwickeln und Schwerpunkte setzen
4. Grünbestimmte Rückzugsräume sichern und entwickeln
5. Qualität konkret festlegen

soziale-
bauliche-
regelungs-

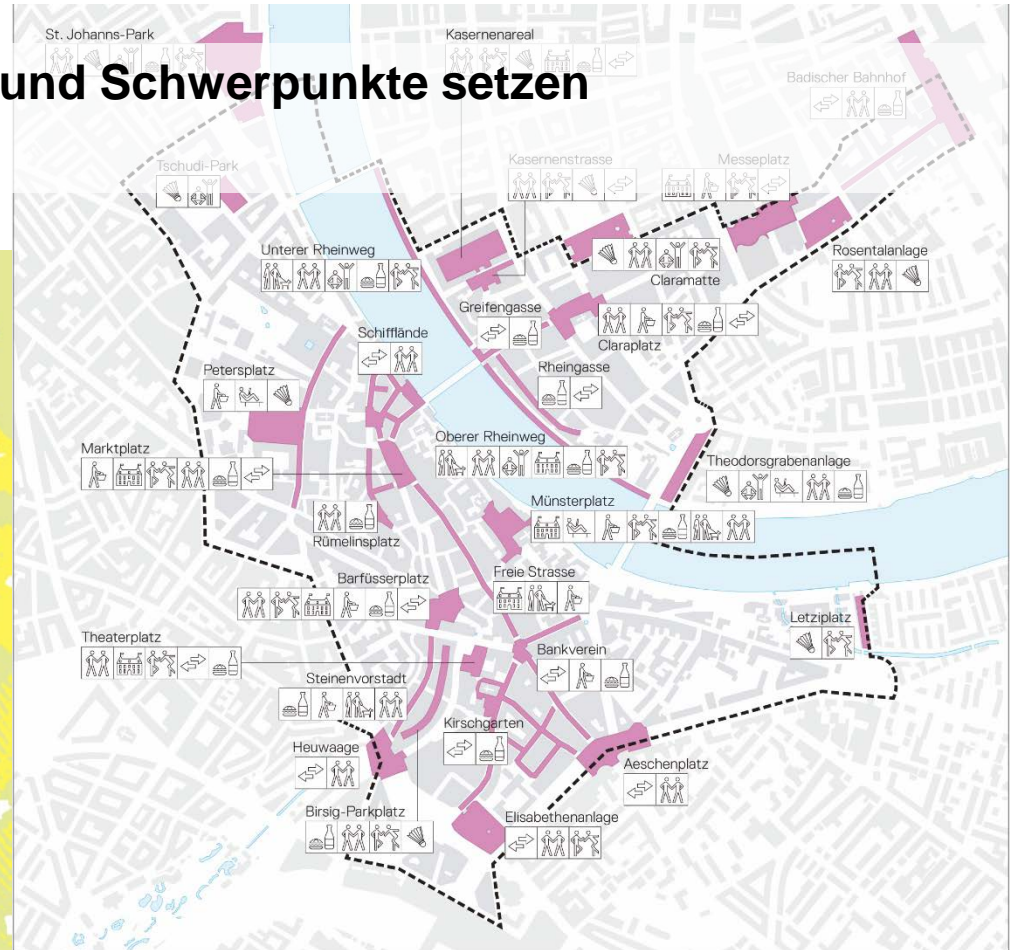
DICHTE

stadt-
belegungs-
urbane-
wohnungs-
funktionale-





3. Freiraumnetz entwickeln und Schwerpunkte setzen



⊕ 100m

--- Perimeter Innenstadt

Entwicklungsrichtplan
Innenstadt
Kanton Basel-Stadt

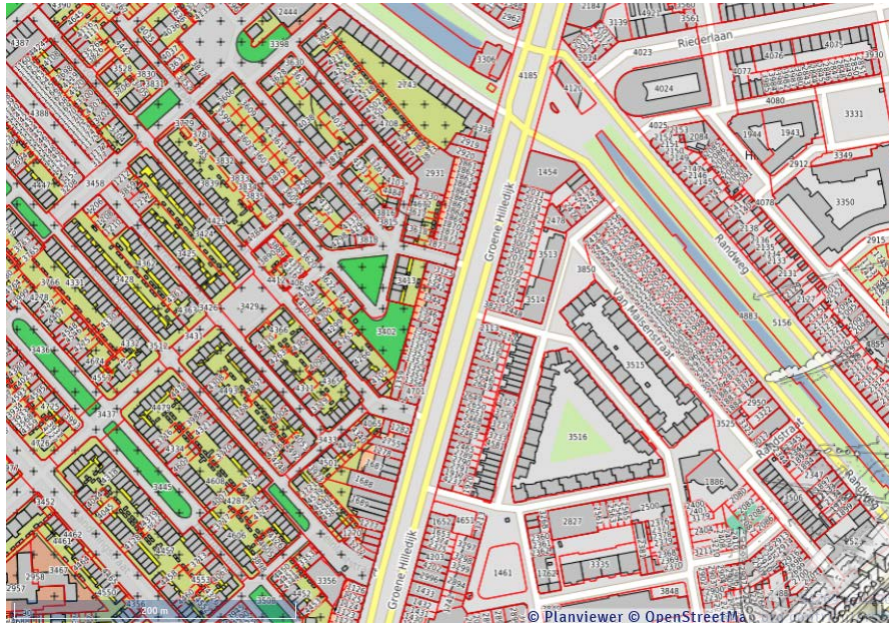
- Ort des Handels
- Ort der Verpflegung
- Ort des Spiels
- Ort der Bewegung
- Ort der Unterhaltung

- Ort der Repräsentation
- Ort der Ruhe
- Ort der Begegnung
- Ort des Flanierens
- Ort des Durchgangs



ERKENNTNISSE_EMPFEHLUNGEN

5. Qualität konkret festlegen



Bestimmungsplan Rotterdam



Hochhauskonzept Dietikon, Van de Wetering, Atelier für Städtebau GmbH

FREIRAUM UND DICHTER DANKE

Follow Up Landschaftskongress:

ILF TAGUNG «MEHR ALS PANORAMA» – 22. NOV.



INSTITUT FÜR
LANDSCHAFT UND FREIRAUM

Schweizer Landschaftskongress
Luzern, 23.08.2018

Christine Bai christine.bai@hsr.ch



HSR

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

FHO Fachhochschule Ostschweiz